**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
**Band:** 47 (1960)
**Heft:** 10: Laboratorien und Institute

**Wettbewerbe**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

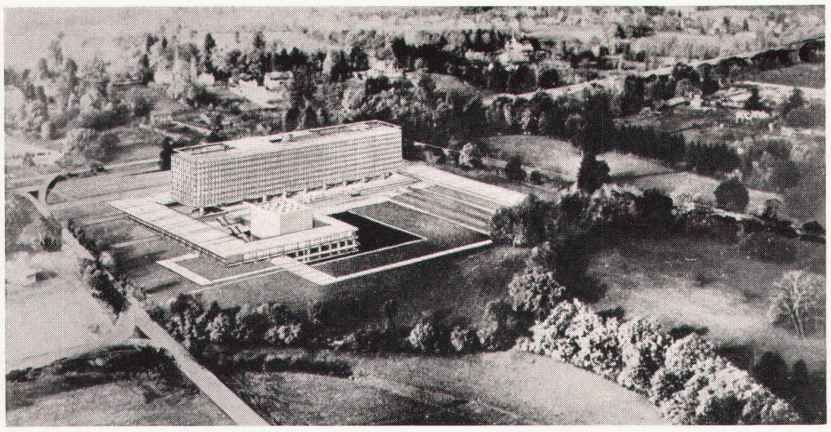
**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Benedikt Huber

# Der Wettbewerb für das Gebäude der Weltgesundheitsorganisation (OMS) in Genf

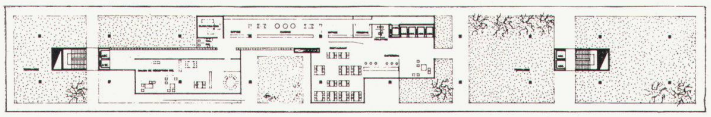


1

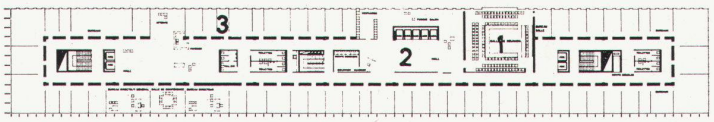
1 Gebäude OMS
2 Kongreßhaus (im Bau)
3 Gebäude Rotes Kreuz
4 Gebäude der Ökumene

2

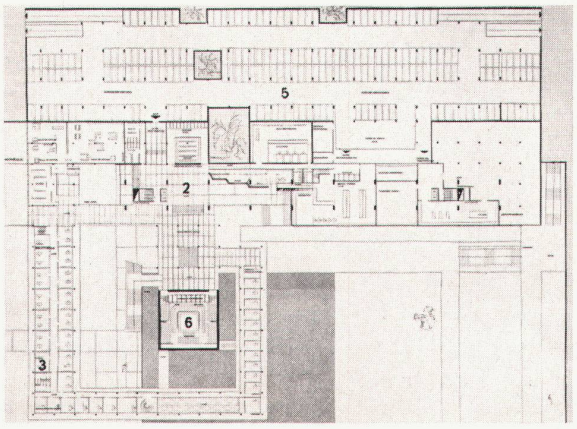
1, 2
1. Preis, Prof. Jean Tschumi, Lausanne. Perspektive von Süden und Situationsplan 1 : 15000
1er prix, Prof. Jean Tschumi, Lausanne. Perspective prise du sud et situation
1st prize, Prof. Jean Tschumi, Lausanne, perspective from the south and site plan



3




4

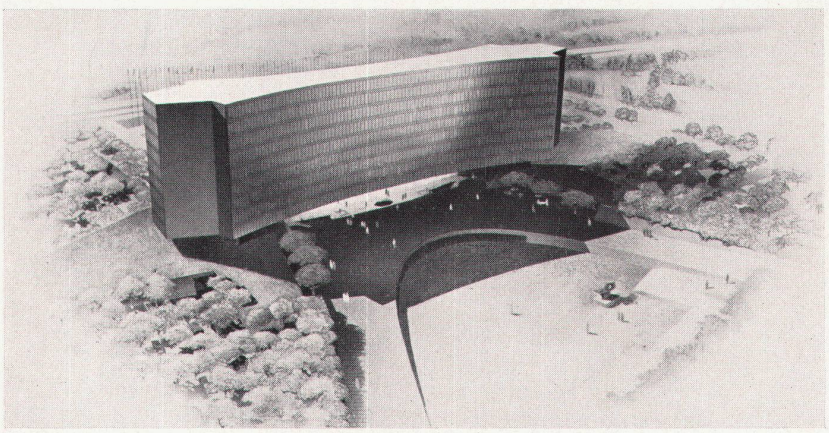



1 Saal Komitee
2 Halle
3 Büros
5 Parking
6 Ratsaal

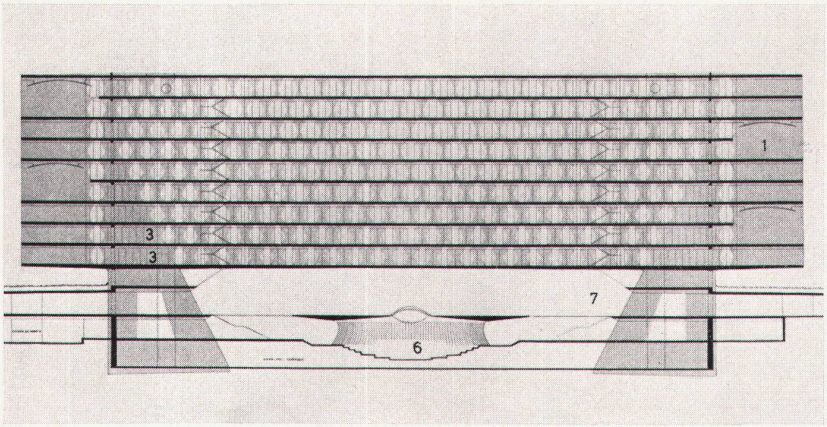
## Internationale Perspektiven

In der Nähe des Völkerbundpalastes, in einem Quartier, das von der Stadt Genf für Bauten internationaler Organisationen reserviert wurde, wird die Weltgesundheitsorganisation ihr Sekretariatsgebäude errichten. Zur Gewinnung eines Projektes hat sie anfangs dieses Jahres einen Wettbewerb unter fünfzehn Architekten verschiedener Länder veranstaltet. Durch eine spezielle Expertenkommission wurden die folgenden Architekten ausgewählt und zur Teilnahme eingeladen:
Henrich & Petschnigg, Deutschland; A. E. Reidy, Brasilien; Yorke, Rosenberg & Mardall, England; Haefeli, Moser, Steiger, Schweiz; Guergi Gradov, Rußland; J. Dubuisson, Frankreich; Raymond Lopez, Frankreich; G. A. Bernasconi, A. Fiocchi & M. Nizzoli, Italien; J. H. van den Broek & J. B. Bakema, Holland; Viljo Revell, Finnland; Kenzo Tange, Japan; Eero Saarinen, USA; Jean Tschumi, Schweiz; Hugh Stubbins, USA; Arne Jakobsen, Dänemark.
Die zur Beurteilung der Arbeiten aufgestellte Jury setzte sich folgendermaßen zusammen: Sven Markelius, Architekt, Schweden; Gio Ponti, Architekt, Italien; Howard Robertson, Architekt, England; Pierre Vago, Architekt, Frankreich; Prof. E. Aujaleu, Präsident des Exekutivrates der OMS; Jean Dutoit, Staatsrat, Genf; Dr. M. G. Candau, Generaldirektor der OMS.
Diese Angaben zeigen, daß es sich bei diesem Wettbewerb um eine Konkurrenz auf wirklich internationaler Ebene gehandelt hat. Es liegt daher nahe, die Wettbewerbsresultate als Gelegenheit zu benützen, Stand und Entwicklung der Architektur in internationaler Sicht zu betrachten.
Als erstes kann bei der Durchsicht der Projekte festgestellt werden, daß bei den Entwürfen aus den verschiedensten Kontinenten regionale oder nationale Elemente kaum feststellbar sind und daß mit einer Ausnahme bei keinem Projekt das Herkunftsland sich erraten ließe. Wir stehen heute also vor der nicht selbstverständlichen Tatsache, daß die regionalen Unterschiede und Eigenheiten in der Architekturauffassung sich zugunsten einer international gültigen Konzeption ausgeglichen haben. Man kann dies als Sieg einer alleingültigen Architektur oder als den Verlust eines Reichtums betrachten. Es bleibt höchstens die Frage offen, ob diese Tatsache endgültig ist oder ob in einer späteren Periode der Architektur regionale Aspekte wieder mehr in den Vordergrund treten werden. Gewisse Architekturgattungen, wie zum Beispiel Geschäftshäuser, unterscheiden sich heute in den verschiedensten Kontinenten kaum, und wir nehmen es bereits als selbstverständlich an, daß ein deutscher Architekt Gebäude für Tokio und ein Japaner Häuser für Berlin entwirft, trotz allen Unterschieden in Klima, Lebensweise und Denkart.
Als Folge der schnellen Publizität und der ausgebauten Übermittlungsmöglichkeiten bleiben Strömungen und Tendenzen der Architektur nicht mehr auf einzelne Länder oder Kontinente beschränkt, sondern finden ihre Auswirkung ohne Verzögerung auf dem ganzen Erdenrund. Auch dies hat der Genfer Wettbewerb von neuem bestätigt. Die Gesamtschau der Projekte hat ein homogenes modernes Gesicht getragen, und abgesehen von der hohen Qualität hätte man sich auch vorstellen können, vor einer Konkurrenz unter Zürcher oder Berliner Architekten zu stehen.
Ohne vorerst auf den Entscheid der Jury einzutreten, möchten wir versuchen, die «internationalen Tendenzen der Architektur» an Hand der Wettbewerbsprojekte herauszukristallisieren. Auch wenn das Katalogisieren in der Architektur gefährlich und verallgemeinernd sein kann, möchten wir doch versuchen, die Projekte in drei verschiedene Gruppen einzuteilen.

3, 4, 5
Projekt Tschumi. Dach- und Normalgeschoß 1 : 1200, Erdgeschoß 1 : 2000
Projet Tschumi. Mansardes et étage-type
Project Tschumi. Attic floor and normal floor, groundfloor



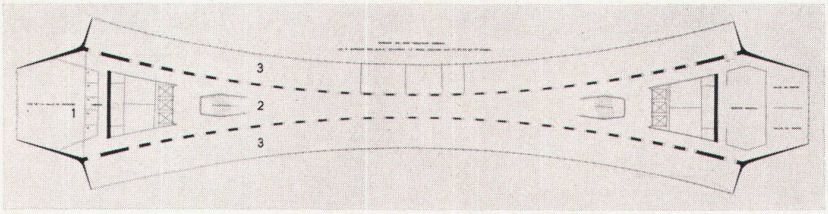
6



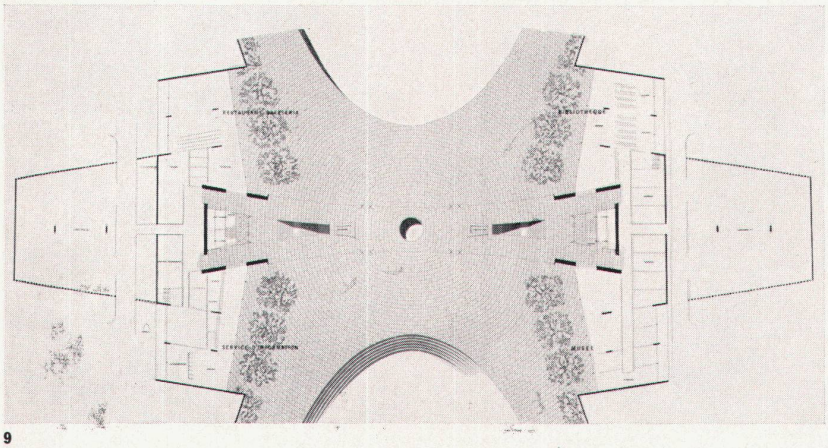

7

1 Saal Komitee
2 Halle
3 Büros
6 Ratsaal
7 Eingangshalle

**6, 7, 8, 9**
2. Preis, Eero Saarinen, Detroit. Perspektive, Längsschnitt, Normalgeschoß und Erdgeschoß 1 : 1200
2e prix, Eero Saarinen, Détroit. Perspective, coupe longitudinale, étage-type et rez-de-chaussée
2nd prize, Eero Saarinen, Detroit. Perspective, longitudinal cross-section, normal floor and groundfloor




8



9

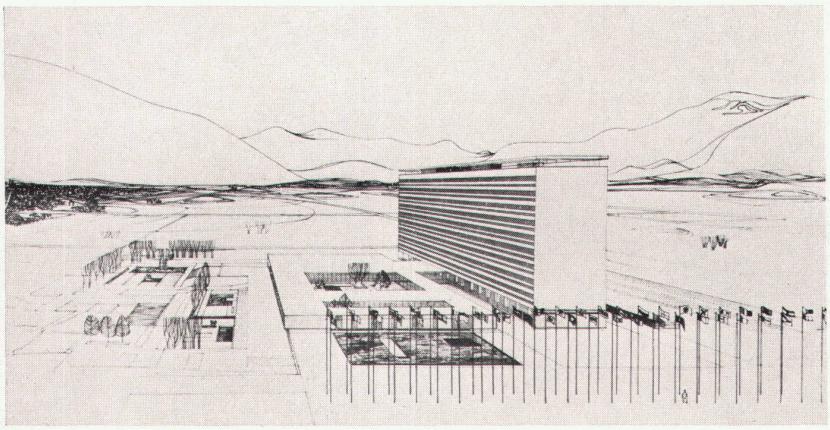
Die erste und auffallendste Gruppe bilden die Projekte mit einfachen Formen. Bei diesen Entwürfen steht das Bestreben im Vordergrund, die ganze Bauaufgabe in eine einfache, einprägsame und leicht erfaßbare Form zusammenzufassen, sei es nun eine rechtwinklige Hochhausscheibe, wie bei den Projekten Tschumi, Reidy, York-Rosenberg-Mardall, Gradov und Dubuisson, oder eine symmetrisch gekurvte Form, wie bei Saarinen. Mit Vorliebe wird dabei dem einfachen Hauptbau ein kleineres plastisches Element – in diesem Fall der Konferenzsaal – als Kontrapunkt gegenübergestellt. Die architektonische Formulierung wird auf einen einfachen Nenner gebracht, auf die Verhältnisse von Breit zu Hoch, von Scheibe zu plastischem Körper, von Hochhaus zu horizontalem Bau. Bei diesen Projekten konzentriert sich die Architektur auf die großen Proportionen; es ergeben sich naturgemäß große gleichförmige Fassadenflächen, die dann mit einem Raster entweder mehr sachlich oder mehr dekorativ gestaltet werden.

Eine zweite Gruppe von Projekten sucht die Lösung in einem Grundrißsystem, das den verschiedenen Raumaufgaben gerecht werden und trotzdem als System im ganzen Bau bestimmend bleiben kann. Solche Systeme finden sich zum Beispiel bei dem auf einem rechtwinkligen Diagonalraster aufgebauten Projekt von Bernasconi-Fiocchi-Nizzoli und bei dem aus Kreisbögen zusammengesetzten Gebäude von Stubbins. Ausgehend von den Gestaltungsprinzipien von Wright, versuchen diese Architekten, der ganzen Bauanlage ein Formgesetz, eine Grundrißerfindung zugrunde zu legen, die einerseits genügend Freiheit in den verschiedenen Teilen läßt und andererseits durch seine Gesetzmäßigkeit eine Einheit des Ganzen bewirkt.

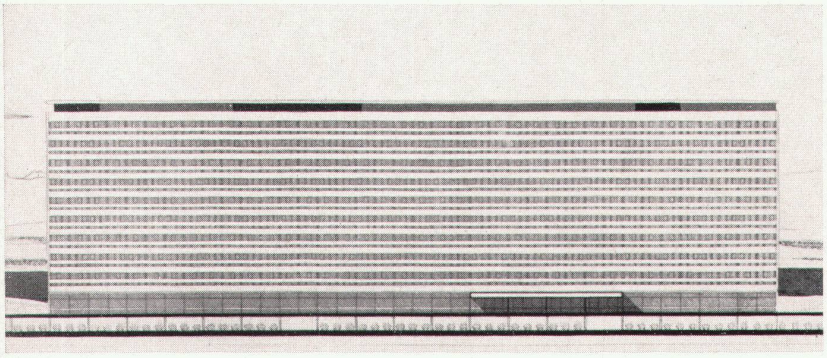
Die dritte Gruppe von Projekten ist weniger eindeutig zusammenzufassen. Die Verfasser dieser Entwürfe versuchen, aus der Bauaufgabe heraus eine plastische Form der Bauanlage zu formen. Im Aufbau der Gebäulichkeiten soll die Bestimmung des Hauses ihren plastischen Ausdruck finden, wobei dieser Ausdruck von der funktionellen bis zur geistigen Expression reichen kann. Unter dieser Gruppe finden sich die interessantesten Projekte, wenn auch einige, wegen der schweren Aufgabe, die sie sich selbst gestellt haben, nicht zu einer ausgereiften Lösung gelangt sind. Es gehören dazu das Projekt von Rewell, das mit seiner dreiarmigen Form den Bau in der Landschaft zu verankern und gleichzeitig gefaßte Außenräume zu bilden versucht, das Projekt Haefeli-Moser-Steiger, das die Beziehung zwischen Büroräumen und Konferenzsälen plastisch ausdrücken will, und das Projekt von Kenzo Tange, der seinen Baukörper betont expressiv gestaltet und das Verwaltungsgebäude der Gesundheitsorganisation zu einem sonnentherapeutischen Institut werden läßt.

Es ist an diesem Punkt wichtig, auf das Raumprogramm der Bauanlage hinzuweisen. Dieses enthält nicht einfach eine bestimmte Anzahl von unterteilbaren Büros, wie verschiedene Projekte in ihrer äußern Form vermuten lassen. Das Programm basiert vielmehr auf der speziellen Arbeitsweise der Gesundheitsorganisation und umfaßt 1. den großen Ratsaal mit etwa 300 Plätzen; 2. vier Versammlungssäle für Komitees; 3. 11 000 Quadratmeter Bürofläche und außerdem Eingangshalle, Bibliothek, Nebenräume usw. Die wesentliche Arbeit der Organisation erfolgt in den vier Versammlungssälen, in denen die Delegierten ihre Kommissionssitzungen und Gruppenarbeiten abhalten. Dabei müssen sie in ständiger Verbindung mit den ihnen zugeteilten Büros stehen. Ausgehend von der geforderten Bürofläche, kann man schätzen, daß ungefähr 700 bis 900 Personen in dem Gebäude arbeiten werden.

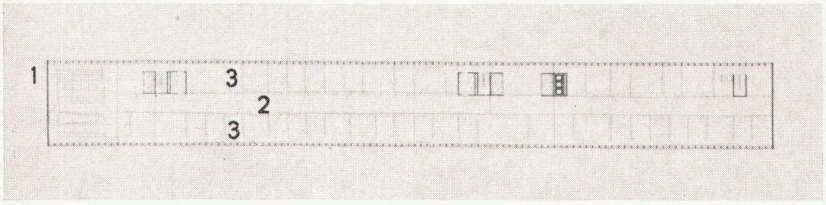
Es ist nun interessant, die einzelnen Projekte unter dem Aspekt dieser inneren Organisation zu betrachten. Bei den Entwürfen der ersten Gruppe tritt diese Aufgabenstellung wenig in Erscheinung; äußere und innere Gestaltung werden ganz der großen Form unterstellt, höchstens daß die Versammlungs-



10



11




12

1 Saal Komitee
2 Korridor
3 Büros

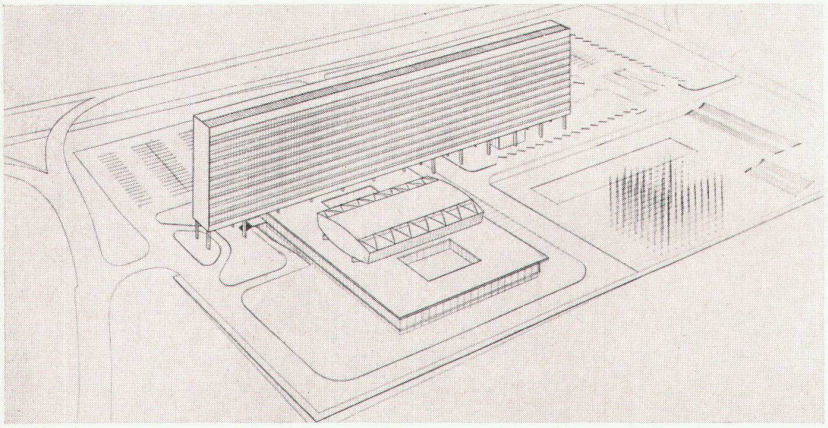
**10, 11, 12**
3. Preis, Jean Dubuisson, Paris. Perspektive, Fassade und Normalgeschoß 1 : 1200
3e prix, Jean Dubuisson, Paris. Perspective, face et étage-type
3rd prize, Jean Dubuisson, Paris. Perspective, front elevation and normal floor

**13**
Projekt A. E. Reidy, Brasilien. Perspektive
Projet A. E. Reidy, Brésil. Perspective
Project A. E. Reidy, Brazil. Perspective

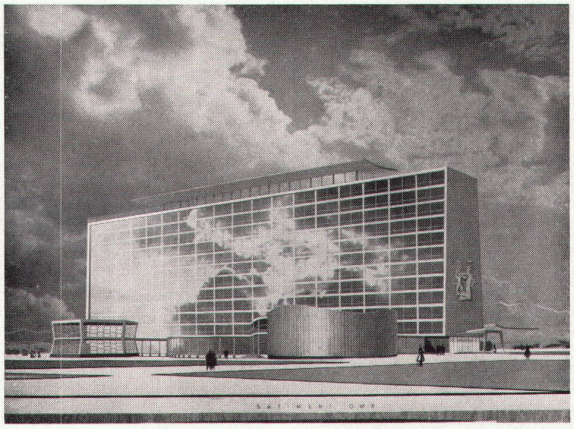
säle in der Graphik der Fensterteilung sichtbar werden. Die Projekte der zweiten Gruppe haben – wie schon angeführt – versucht, aus dieser Aufgabenstellung heraus eine architektonische Gesetzmäßigkeit herauszufinden. Die Verfasser der dritten Gruppe haben sich bemüht, aus der Arbeitsorganisation heraus den Ausdruck des Gebäudes zu gestalten. Die Beziehung zwischen den Büros und den Versammlungssälen sowie zwischen diesen und dem Ratsaal wird dabei als räumliches Element, als innenräumliche Spannung ausgenützt. So sind beim Projekt Haefeli-Moser-Steiger die Säle treppenförmig zwischen den Bürotrakten angeordnet und durch eine über mehrere Stockwerke ansteigende Halle verbunden. Tange ordnet seine Säle frei in dem dreieckförmigen Raum zwischen den geneigten Bürotrakten an. Revell legt die Säle in den Schwerpunkt seines dreiarmigen Baukörpers und setzt sie in Verbindung zu der über alle Stockwerke reichenden Halle.

Auch wenn unsere Unterteilung in drei prinzipielle Gruppen nicht allen Projekten gerecht werden kann und einzelne Entwürfe zwischen der einen und der andern Gruppe stehen mögen, sind die drei Konzeptionsarten doch bezeichnend für die heutigen Tendenzen in der Architektur. In dieser Hinsicht darf der Wettbewerb für sich in Anspruch nehmen, einen allgemeingültigen Querschnitt durch die heutigen Bestrebungen zu zeigen. Es wäre interessant, die verschiedenen Projekte noch im Hinblick auf andere Aspekte zu vergleichen, zum Beispiel auf die Beziehung der Bauten zur Umgebung, besonders da der Bauplatz eine einzigartige Lage besitzt. Wir müssen uns jedoch auf die obigen Vergleiche beschränken.

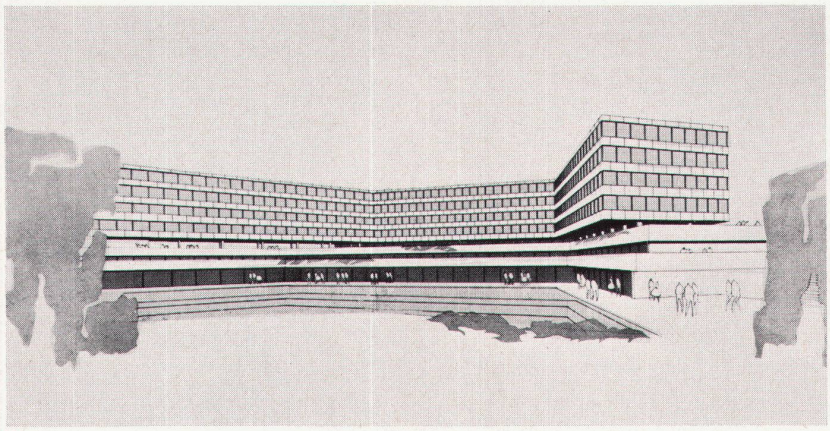
Hingegen ist es für die Situation unserer Architektur ebenso von Interesse, nach den obigen Vergleichen den Entscheid der internationalen Jury zu betrachten. Es ist vielleicht bezeichnend, daß die drei prämiierten Projekte unter den Entwürfen unserer ersten Gruppe zu finden sind. Für Fachleute und Laien in einem Preisgericht ist es naturgemäß leichter, sich für einen Entwurf zu entscheiden, der die ganze Bauaufgabe auf einen einfachen Nenner zu bringen verstand. Eine leicht einprägsame äußere Form und eine gut erfaßbare architektonische Formulierung wird gewöhnlich größere Chancen haben als ein Projekt, das aus der Aufgabe heraus zu einer differenzierteren Lösung gelangt. Auch muß vielleicht berücksichtigt werden, daß sowohl in dieser Jury wie auch allgemein in Genf das lateinische Element vorherrschend ist, das der einfachen klassischen Formulierung näher steht. Es ist aus diesen Gründen begreiflich, wenn auch bedauerlich, daß Projekte wie diejenigen von Yorke-Rosenberg-Mardall, Haefeli-Moser-Steiger und Tange schon dem ersten Rundgang zum Opfer gefallen sind und diejenigen von Bernasconi-Fiocchi-Nizzoli, Van den Broek-Bakema und Jakobsen im zweiten Rundgang ausgeschieden wurden. Es liegt uns fern, mit unseren Bemerkungen die Kompetenz der Jury anzuzweifeln, und wir möchten fest-



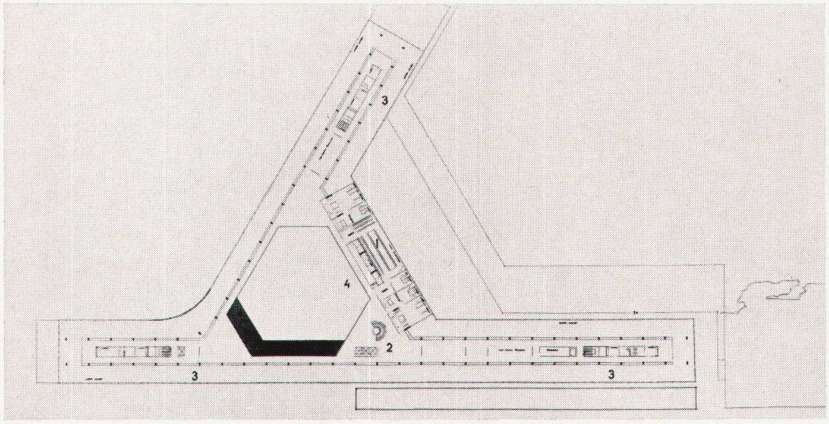
13



14



15




16

1 Saal Komitee
2 Halle
3 Büros
4 Lichthof

**14**
Projekt G. Gradov, Moskau
Projet G. Gradov, Moscou
Project G. Gradov, Moscow

**15, 16**
Ankauf, Viljo Revell, Helsinki. Perspektive und Normalgeschoß 1 : 2000
Projet acheté, Viljo Revell, Helsinki. Perspective et étage-type
Purchased project, Viljo Revell, Helsinki. Perspective and normal floor

**17**
Projekt Kenzo Tange, Tokio
Projet Kenzo Tange, Tokyo
Project Kenzo Tange, Tokyo

**18**
Projekt Arne Jakobsen, Kopenhagen. Situationsplan
Projet Arne Jakobsen, Copenhague. Situation
Project Arne Jakobsen, Copenhagen. Site plan

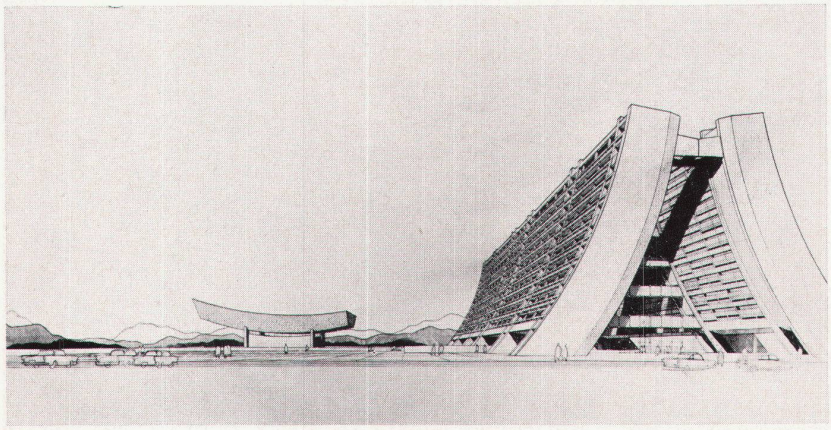
halten, daß jede der erwähnten Architekturkonzeptionen ihre Berechtigung, ihre Vorteile und ihre Verfechter besitzt. Wir haben uns erlaubt, an Hand dieses Wettbewerbes die heutige Situation in der Architektur herauszuschälen, da hier eine Reihe von bekannten und maßgebenden Architekten aus verschiedenen Ländern ihre Konzeptionen und Lösungen zur gleichen Bauaufgabe vorgelegt und eine seltene Vergleichsmöglichkeit geboten haben.

## Extrait du rapport du jury

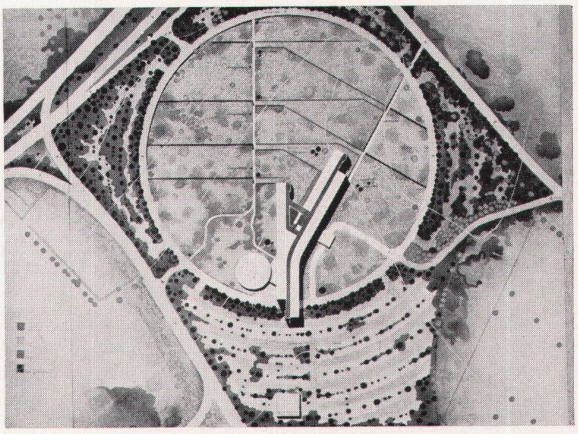
Le jury a décidé, par vote secret et individuel sur chacun des cinq projets retenus en dernier lieu, d'attribuer:
le premier prix au projet N° 01 (auteur: Jean Tschumi) (par 6 voix pour et 1 abstention);
le deuxième prix au projet N° 012 (auteur: Eero Saarinen) (par 5 voix pour et 2 voix contre);
le troisième prix au projet N° 006 (auteur: J. Dubuisson) (par 4 voix pour et 3 voix contre);
et d'attribuer une mention au projet portant le N° 010 (auteurs: Viljo Revell & Cie) (à l'unanimité).
Le jury estime toutefois qu'aucun des projets présentés ne peut être proposé pour exécution sans que les auteurs y apportent certaines modifications. Ces modifications paraissent, en effet, indispensables pour tenir compte de certaines considérations qui, sans avoir été explicitement indiquées dans le programme, apparaissent cependant comme de première importance pour les organisateurs. D'un autre côté, les crédits disponibles ayant été fixés déterminent un plafond impératif. Or, il n'était pas demandé de devis estimatif aux concurrents et, de ce fait, les organisateurs hésitent à juste raison à s'engager sur un projet avant que son prix de revient ait pu être clairement établi. Par ailleurs, l'examen très approfondi auquel s'est livré le jury et les discussions qui ont eu lieu à propos des solutions proposées ont permis d'établir un classement dont il serait difficile de ne pas tenir compte dans l'étude des moyens de donner suite au concours.
En conséquence, le jury recommande au Directeur général de demander à l'auteur du projet classé premier d'étudier, en liaison avec ses services, la possibilité d'apporter à son projet les modifications permettant de répondre à toutes les objections et recommandations formulées par le jury et de réaliser le projet ainsi remanié dans la limite des crédits disponibles.

Genève, le 28 avril 1960.

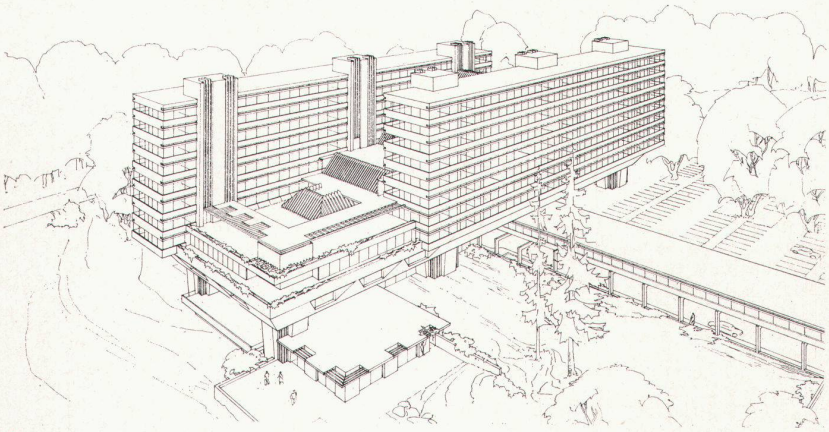
(s.) M. G. Candau
(s.) P. Vago
(s.) E. Aujaleu
(s.) Sven Markelius
(s.) Gio Ponti
(s.) Howard Robertson
(s.) p. i. A. Vierne



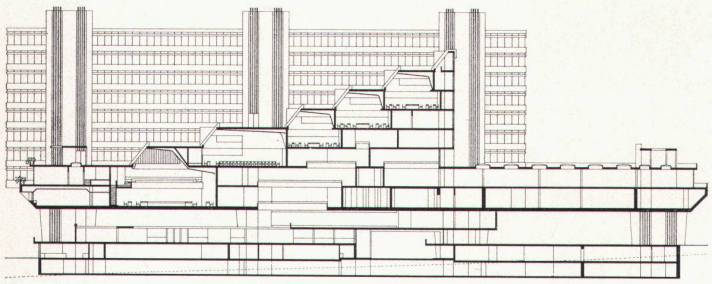
17



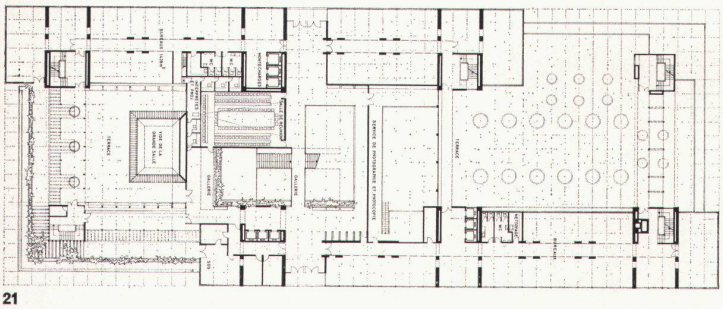
18



19



20



21

**19, 20, 21**
Projekt Haefeli, Moser, Steiger, Zürich. Perspektive, Querschnitt durch Versammlungssäle und 5. Obergeschoß 1 : 1200
Projet Haefeli, Moser et Steiger, Zurich. Perspective, coupe des salles d'assemblée et 5e étage
Project Haefeli, Moser, Steiger, Zurich. Perspective, cross-section of meeting halls and 5th floor.

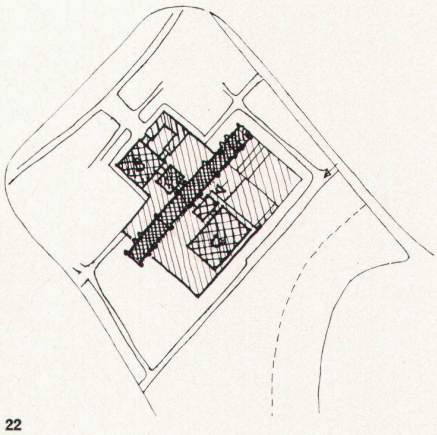
**22**
Projekt Yorke, Rosenberg, Mardall, London. Situationsskizze
Projet Yorke, Rosenberg et Mardall, Londres. Situation
Project Yorke, Rosenberg, Mardall, London. Site plan sketch

**23**
Projekt Van den Broek & Bakema, Holland. Situationsskizze
Projet Van den Broek & Bakema, Hollande. Situation
Project Van den Broek & Bakema, Holland. Site plan sketch

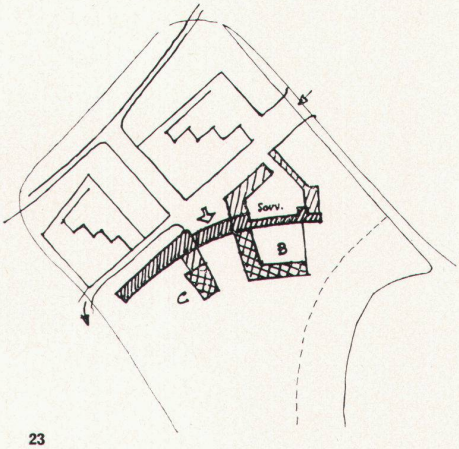
**24**
Projekt H. Stubbins, USA. Situationsskizze
Projet H. Stubbins, Etats-Unis. Situation
Project H. Stubbins, U.S.A. Site plan sketch

**25**
Bernasconi, Fiocchi & Nizzoli, Mailand. Situationsskizze
Bernasconi, Fiocchi & Nizzoli, Milan. Situation
Bernasconi, Fiocchi & Nizzoli, Milan. Site plan sketch

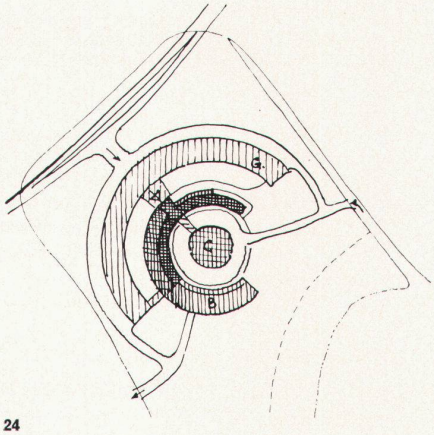
Die Planunterlagen 1–18 wurden uns freundlicherweise von der OMS zur Verfügung gestellt; die Skizzen 22–24 sind der Revue d'information de l'UIA entnommen. Die Maßstabsangaben bei den einzelnen Plänen sind nur approximativ.



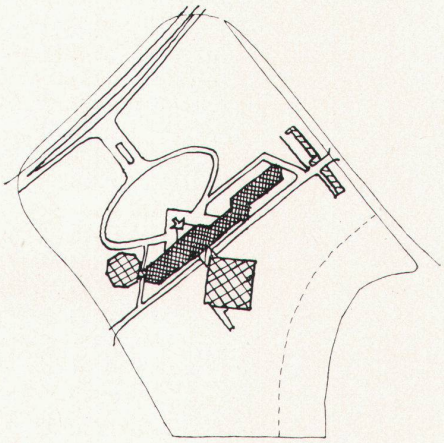
22




23



24



25